

**Konrad Nabel und Detlef Buder:**

## **Keine Giftbrühe in die Ostsee**

*Zu Berichten, die Gaspipeline durch die Ostsee solle vor Inbetriebnahme mit einer Lösung aus dem giftigen Glutaraldehyd gespült und dieses anschließend in die Ostsee geleitet werden, erklären der umweltpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Konrad Nabel, und der Sprecher für Meeres- und Küstenschutz, Detlef Buder:*

Wir haben kein Verständnis für die Pläne des Nord-Stream-Konsortiums (Gazprom, BASF und Eon), 2,3 Mrd. Liter Glutaraldehydhaltiges Spülwasser, mit dem die Ostsee-Gaspipeline desinfiziert werden soll, anschließend in die Ostsee zu leiten.

Konrad Nabel: Die Ostsee ist ein hochsensibles Ökosystem und bereits heute stark belastet. Deshalb ist es unser Ziel, schädliche Einleitungen zurückzufahren. Dies entspricht auch den Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Es ist nicht hinnehmbar, dass wir einerseits unsere Kläranlagen auf höchstem Niveau ausbauen, andererseits aber zugelassen werden soll, dass Milliarden von Litern Giftbrühe legal in der Ostsee entsorgt werden. Dies wäre ein Umweltfrevel sondergleichen und der Bevölkerung rund um die Ostsee nicht zu vermitteln!

Detlef Buder: Glutaraldehyd ist besonders für Wasserorganismen tödlich. Für Schleswig-Holstein würde eine giftige Einleitung in der geplanten Größenordnung wirtschaftlich sogar doppelten Schaden nach sich ziehen: Touristen sind nicht bereit, in Giftbrühe zu baden, und über die Nahrungskette landen Gifte im Ostseefisch auf unseren eigenen Tellern. Das können und wollen wir nicht akzeptieren.

Wir werden mit unserem Koalitionspartner Gespräche führen mit dem Ziel, die Bundesregierung aufzufordern, sich für ein Verbot der Gifteinleitung auszusprechen und sich für die Nutzung von giffreien Alternativen einzusetzen. Dazu können möglicherweise sogar deutsche Firmen die Technik liefern.